

Caritas-Zentrum Landau

Jahresbericht 2016



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

Standort	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	6
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	8
Gemeindecaritas	11
Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe	13
Kinder- und Familienerholung	16
Migration und Integration	17
Schwangerschaftsberatung	20

Impressum

Der Jahresbericht 2016 wird herausgegeben von:
Caritas-Zentrum Landau
Königstraße 39/41
76829 Landau

Träger:

Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6, 67346 Speyer

Auflage: 250

Inhaltliche Verantwortung: Bruno Kühn, Leiter Caritas-Zentrum Landau

Fotos: Fotolia / Caritasverband für die Diözese Speyer

Gestaltung und Druck: Chroma-Druck, Römerberg

Erschienen im März 2017



Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-zentrum-landau.de

Caritas-Zentrum Landau

Königstraße 39/41

76829 Landau

Telefon: 06341 / 9355-0

Fax: 06341 / 9355-199

E-Mail: caritas-zentrum.landau@caritas-speyer.de

Homepage: www.caritas-zentrum-landau.de

Online-Beratung: www.beratung-caritas.de

Arbeitsfelder:

- Allgemeine Sozialberatung
- Erziehungs-/Ehe- und Lebensberatung
- Gemeindec Caritas
- Kinder- und Familienerholung
- Migration und Integration
- Schwangerschaftsberatung
- Ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingshilfe

Mitarbeiterzahl:

19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei 11,96 Vollzeitstellen

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr

Mittwoch 14 bis 16 Uhr

Freitag 9 bis 12 Uhr

Termine sind auch nach telefonischer Vereinbarung und über die Online-Terminvereinbarung unter www.caritas-zentrum-landau.de möglich.

„Mach dich stark für Generationengerechtigkeit! - Es gilt, die Chancengerechtigkeit und den Zusammenhalt der Generationen zu sichern.“

Die Kampagne des Deutschen Caritas-Verbandes 2016 machte diese Thesen vor allem an den beiden gesellschaftlichen Themen Zuwanderung und demografischer Wandel fest. Gerade der anhaltende Zustrom von geflüchteten Menschen und die oft schwierigen Lebenssituationen einheimischer, hilfesuchender Menschen, birgt ein gesellschaftliches Konfliktpotential. „So wird die gesamtpolitische Aufgabe aller Akteure im Sozialraum weiterhin darin bestehen, auch nachfolgenden Generationen einen ausreichenden Schutz in den Sozialversicherungssystemen zu bieten“, betonte Dr. Peter Neher, Präsident des Deutschen Caritasverbandes: „Ein faires Miteinander von Jungen und Alten, von Einheimischen und Zugewanderten, ist ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft.“ Diese Aufgabenstellung forderte uns in der Beratungsarbeit.

Die hohe Zahl von Zugewanderten ist nicht nur für die Politik, sondern auch für uns eine große Herausforderung: Diese Schutzsuchenden aufzunehmen und für eine gelingende Integration zu sorgen, kann nur in einem großen Netzwerk gelingen. Das Engagement vieler Menschen in der Flüchtlingshilfe zeigt insbesondere unser neues Projekt „Caritas-Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“, das maßgeblich von der Glücksspirale gefördert wird.

Durch Qualifizierung zum Thema „interkulturelle Öffnung“ erhielten unsere MitarbeiterInnen die Kompetenz, in der Beratung die spezifische Situation der MigrantInnen fachlich zu berücksichtigen. Die Nachfrage nach unseren Angeboten durch Menschen mit Migrationshintergrund und die Erfahrungen und Ergebnisse aus unseren Projekten und Arbeitsgruppen belegen die Richtigkeit unseres Handlungsansatzes.

Die gesellschaftlichen Veränderungen wirken auch in die strategische Weiterentwicklung des Diözesan-Caritasverbandes und seiner Einrichtungen hinein. Mit seinem zyklischen Jahres-Strategieprozess, an dem alle Einrichtungen mitwirken, werden gesellschaftliche und politische Änderungen in Bezug auf unsere Leistungsangebote reflektiert. Somit wird ermöglicht, dass sich die Angebote im Caritas-Zentrum Landau weiterentwickeln und an den Bedarfen und Anforderungen unserer Kundinnen und Kunden ausrichten.

Mit dem verbindlichen Pastoralkonzept „Der Geist ist es, der lebendig macht“ erfolgte zum Beginn des Jahres 2016 die Auflösung der bisherigen, diözesanweit bestehenden 300 Pfarreien, und die Neugründung der



70 Pfarreien. Neben der strukturellen Veränderung ist die inhaltliche Ausgestaltung der zukünftigen Caritasarbeit in den Pfarreien und im Dekanat neu festgelegt. Für das Caritas-Zentrum Landau bedeutet dies eine intensive Zusammenarbeit mit den Caritasbeauftragten der Pfarreien im Dekanat Landau. Wir unterstützen sie bei der Erstellung der Pfarreianalyse und bei der Entwicklung eines sozialraumorientierten Konzepts pro Pfarreigemeinde.

Viele unserer Vorhaben konnten 2016 stattfinden und gelingen. Dies war durch die Unterstützung von Förderern und Sponsoren möglich. Ihnen gilt unser ganz besonderer Dank. Die Erfolge unserer Arbeit kamen durch das gelungene Zusammenwirken vieler Beteiligter zustande.

Unser Dank gilt insbesondere

- den politischen Repräsentanten des Landkreises Südliche Weinstraße und der Stadt Landau
- den Leitern des Kreis- und Stadtjugendamtes und ihren Mitarbeitenden
- den Teilnehmenden von Netzwerken, Arbeitskreisen und -gruppen
- den Verantwortlichen der Kirchen und ihren Mitarbeitenden
- den Vertretern der Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik
- allen ehrenamtlich Engagierten
- allen verantwortungsbewussten und engagierten MitbürgerInnen, die uns unterstützt oder Anregungen gegeben haben.

Herzlichen Dank sagen wir allen Menschen im Bistum Speyer, die durch ihre Kirchensteuer einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Region ihr menschliches Gesicht bewahren kann.

Dieser Dank gilt vielen Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen und Unternehmen, die durch ihre Spende erweiterte Angebote und Projekte ermöglichen.

Für das Caritas-Zentrum Landau
Bruno Kühn
Leiter des Caritas-Zentrums

Allgemeine Sozialberatung

Dieser Fachdienst des Caritas-Zentrums in Landau hat im vergangenen Jahr **233 Kunden** (193 in 2015) beraten. Die Gesamtzahl der Beratungen lag bei 402 (521) Kontakten. In diesem Jahr benötigten **47** (67) Menschen ohne festen Wohnsitz eine postalische Adresse im Caritas-Zentrum Landau, wodurch ihnen der Bezug von Sozialleistungen ermöglicht wurde.

Statistische Angaben

Anzahl der Beratungen	402
Anzahl der Kunden	233
Männlich	103
Weiblich	130

Familienstand	
Ledig	93
Verheiratet	44
Geschieden	42
Getrennt lebend	32
Eheähnliche Gemeinschaft	4
Verwitwet	6
Keine Angaben	12

Alter	
Unter 18 Jahren	1
18 bis 25 Jahren	27
26 bis 40 Jahren	76
41 bis 65 Jahren	92
Über 65 Jahren	9
Ohne Angaben	28

Einkommenssituation	
AsylbewLG	6
Erwerbseinkommen	27
Kein Einkommen	17
Keine Angaben	21
Kindergeld	5
Rente	16
SGB II	95
SGB III	15
SGB XII	10
Sonstige Einkommen	18

(Mehrfachnennungen möglich)

Problemarten	
Arbeitslos	28
Behindert und /oder Pflegebedarf	8
Berufliche Probleme	7
Finanzielle Probleme	193
Konflikt Familie / Partner	34
Psychische Probleme	60
Schulden	50
SGB-Rechtsfragen	115
Sonstige Rechtsfragen	48
Sonstiges	123
Straffälligkeit	4
Suchtprobleme	6
Wohnungsprobleme	52
Wohnungssuche	65

(Mehrfachnennungen möglich)

Häufigste Hilfearten	
Alltagsbegleitung	33
Beratung / Hilfe zur Rechtsdurchsetzung	129
Clearing	102
Finanzielle / materielle Hilfe	110
Informationsvermittlung	231
Keine Angaben	1
Krisenintervention	27
Psychische Stabilisierung	49
Rechtshilfe Behörde	48
Schuldnerberatung	17
Sonstige	105
Sozialberatung	106
Weiterleitung an Einrichtung o. Fachdienst	28
Wirtschaftliche Beratung	22

(Mehrfachnennungen möglich)

Wohnsituation	
Appartement	3
Bei Eltern	7
Eigentum	5
Kein Eintrag zutreffend	6
Keine Angaben	30
Wohnungslos	42
Zimmer	2
Zur Miete	122

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niedrighschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen in den verschiedensten Problemlagen.

Hauptthemen hierbei sind vor allem:

- Finanzielle Probleme
- Gesundheitliche Probleme
- Arbeitslosigkeit
- Wohnungsprobleme
- Krisenintervention



Zudem gibt es noch weitere Schwierigkeiten, die in der Allgemeinen Sozialberatung genannt werden. Hierzu sind zum Beispiel Probleme innerhalb der Familien, Trennung und Scheidung, pflegebedürftige Angehörige und Angelegenheiten mit Behörden zu erwähnen.

Die Allgemeine Sozialberatung klärt zuerst Problemlagen und vermittelt die KundInnen an die für sie spezifische Beratung. Auf diesem Weg wird auf die Bedarfe der KundInnen schneller reagiert und eine passgenaue und personenorientierte Hilfe angeboten. Auch Fachberatungsangebote von anderen Trägern, wie zum Beispiel die Schuldnerberatung und die Suchtberatung, sind in das Beratungskonzept eingebunden. Die Allgemeine Sozialberatung fördert die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und trägt zur Verhinderung und Bekämpfung von Armut bei.

Es wurde 2016 deutlich, dass der Wohnungsmarkt in und um Landau weiterhin sehr angespannt ist und das drängende und bereits seit vielen Jahren bestehende Problem andauert. Es existiert ein hoher

Postalische Adressen	
Männer	35
Frauen	12
Gesamt	47

Staatsangehörigkeit	
Deutsch	144
Türkisch	2
EU-Staaten	17
Osteuropäische Staaten	1
Andere europäische Staaten	5
Nichteuropäisches Ausland	64

Mangel an bezahlbarem Wohnraum in der Region. Dieses Problem betrifft ältere Menschen, Studenten, Flüchtlinge, Familien und Einzelpersonen in gleichem Maße. Viele Personen müssen, um Obdachlosigkeit zu vermeiden, eine Wohnung zu einem Mietpreis über ihrem Budget beziehen. Durch diese finanzielle Mehrbelastung treten an anderen Stellen finanzielle Probleme auf. Die Wohnungsnot spiegelt sich auch in der Zahl der benötigten postalischen Adressen. Im Jahr 2016 wurden 47 Personen im Caritas-Zentrum postalisch gemeldet, 35 Männer und 12 Frauen.

Eines der Kernthemen der Allgemeinen Sozialberatung sind die finanziellen Schwierigkeiten der Kunden. In akuten Notlagen erfolgte eine finanzielle Unterstützung durch das Caritas-Zentrum und durch bewilligte Anträge bei Stiftungen.

Wie im Vorjahr fanden viele Beratungen zu Leistungen des Jobcenters statt. Hierbei handelte es sich vor allem um die Erläuterung von Bescheiden, um generelle Hilfe oder Beratung zur Antragsstellung. Außerdem wurden die KundInnen zu weiteren Möglichkeiten, wie zum Beispiel Wohngeld, Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, Arbeitslosengeld I, Grundversicherung im Alter und bei Behinderung beraten. Das Caritas-Zentrum ist aktives Mitglied des Landauer Arbeitskreises Sozialberatung Regional, der sich aus Mitgliedern aller Wohlfahrtsverbände und Initiativen aus Landau zusammensetzt, deren Klientel Menschen sind, die insbesondere zu wirtschaftlichen und psychosozialen Problemen Rat und Hilfe suchen.

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

Im Jahr 2016 wurden in diesem Leistungsangebot **720** (697 in 2015) Fälle bearbeitet (650 SGB VIII und 70 Ehe- und Lebensberatung) (658 und 39 in 2015). Hiervon waren 328 Personen weiblich und 392 männlich. Werden die familiären und sonstigen Bezugspersonen wie Eltern, Partner, Erzieher oder Lehrer hinzugezählt, die in den Beratungsprozess einbezogen waren, beläuft sich die Zahl der erreichten Personen auf **1647** (1568 SGB VIII und 79 Personen EL) (1606 in 2015).

Es fanden insgesamt **3020** Beratungsgespräche statt (2779 in 2015).

Gesamtzahl der Kunden	650			
	Weiblich	283	Männlich	367
Ehe- und Lebensberatung	70			
	Weiblich	45	Männlich	25

Altersverteilung (nach SGB VIII und Ehe- und Lebensberatung)

SGB VIII	Alter	Insgesamt
	0 - 6 Jahre	216
	6 - 12 Jahre	246
	12 - 18 Jahre	155
	Über 18 Jahre	33
	Gesamt	650

Ehe- und Lebensberatung	Alter	Insgesamt
	unter 27 Jahre	12
	27 - 40 Jahre	10
	40 - 50 Jahre	9
	50 - 60 Jahre	26
	Über 60 Jahre	13
	Gesamt	70

Familiärer Hintergrund

Nach SGB VIII	Fälle	Prozent
Eltern leben zusammen	348	53,5
Elternteil lebt allein, ohne Partner (mit / ohne weitere Kinder)	197	30,3
Elternteil lebt mit neuem Partner (mit / ohne weitere Kinder)	87	13,4
Eltern sind verstorben	2	0,3
Unbekannt	16	2,5
Gesamt	650	100

Ehe- und Lebensberatung	Fälle	Prozent
Paar lebt zusammen	23	32,9
Lebt allein mit Kindern, ohne Partner	17	24,3
Partner ist verstorben	2	2,9
Unbekannt	28	39,9
Gesamt	70	100

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung (EEL) berät Eltern, Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz im Landkreis Südliche Weinstraße sowie in der Stadt Landau. Eine weitere Zielgruppe sind Fachkräfte von Diensten und Einrichtungen, die mit der Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen befasst sind. Für diese Personengruppen gibt es einen Rechtsanspruch auf Beratung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII. Die Aufgaben umfassen ein weites Spektrum: Eltern erhalten Beratung und Unterstützung in Fragen der Erziehung, insbesondere bei kindlichen Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und emotionalen Problemen. Kinder und Jugendliche begleiten wir unter Einbezug des sozialen Umfeldes mit psychologisch-pädagogischen Maßnahmen. Bei familiären Problemkonstellationen wird mit der gesamten Familie gearbeitet, um die Entwicklungschancen betroffener Kinder zu gewährleisten. Wir vermitteln zwischen den Konfliktpartnern und stärken die elterlichen und kindlichen Kompetenzen. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist die psychologische Diagnostik. Sie trägt zur Klärung von Verhaltens-, Entwicklungs- und Schulproblemen bei. Darüber hinaus bieten wir für Eltern Beratung an bei Problemen in Ehe, Partnerschaft und Sexualität, sowie bei persönlichen psychischen Problemen. Kommt es zu Trennung oder Scheidung, so wird auf einvernehmliche Regelungen hingewirkt. In begründeten Fällen bieten wir begleiteten Umgang an.

Auffallend war in diesem Jahr eine deutliche Zunahme der Anmeldungen von jungen Erwachsenen und Eltern erwachsener Kinder. Hier spiegelt sich eine gesellschaftliche Entwicklung, die seit einiger Zeit in Deutschland beobachtet wird. Der Zeitraum zwischen Volljährigkeit und eigener Familiengründung hat sich in den letzten Jahren kontinuierlich verlängert. In Rheinland-Pfalz waren Männer im Jahr 2015 bei ihrer ersten Heirat durchschnittlich fast 34 Jahre alt, Frauen 31. Das Durchschnittsalter der Erstgebärenden stieg in Rheinland-Pfalz mittlerweile auf 29,2 Jahre. Dementsprechend kamen verstärkt Eltern in die Beratung, deren erwachsene Kinder noch im Haushalt leben. Auch meldeten sich junge Erwachsene mit Schwierigkeiten in ihrer Partner-



schaft, die gern eine Familie gründen würden, wenn eine vertrauensvolle Basis zwischen den Partnern bestünde. Bei unseren regelmäßigen Beratungen in Kindertagesstätten und Schulen zeigte sich, dass unser Angebot nicht nur von Eltern, sondern zunehmend auch von Fachpersonal als Hilfestellung wahrgenommen wird. Beide Seiten schätzen den unkomplizierten Zugang in der vertrauten Umgebung. Hier werden nicht nur alle Fragen rund um das Kind, sondern auch Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Eltern und Erzieherinnen besprochen.

Als Ansprechpartner im „Konsensmodell Südpfalz“ für gerichtlich angeordnete Beratung nach § 156 des Gesetzes über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG: Hinwirken auf Einvernehmen) bieten wir die Beratung in hochstrittigen Scheidungsfällen an. Häufig waren in solchen Fällen die Kinder Symptomträger der elterlichen Streitigkeiten. Insgesamt waren es 2016 zehn Fälle, 2015 waren es fünf und 2014 sieben.

Besonders wichtig ist uns ein niedrighschwelliger Zugang zur Beratung. So gab es auch 2016 wöchentlich eine offene Sprechstunde sowie die Möglichkeit der Online-Beratung durch geschulte Fachkräfte.

Paarberatung und Lebensberatung – wichtige Bausteine unseres Beratungsangebots

Es kommt vor, dass Eltern durch eigene Probleme belastet sind, sei es in der Partnerschaft durch immer wiederkehrenden Streit und gegenseitige Entfremdung, sei es durch die Lebensumstände wie Probleme am Arbeitsplatz, Trennung, Trauer oder eigene Krankheiten. Die Sensibilität für die Bedürfnisse der Kinder kann dadurch eingeschränkt sein.

In der Paarberatung wird ein Weg gesucht, aus der Sackgasse herauszufinden, in die die Partnerschaft

geraten ist. Die Paare lernen, besser mit Belastungen und Konflikten umzugehen, dem anderen mehr zuzuhören, Missverständnisse zu klären, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen und den Alltag gemeinsam zu bewältigen.

Die Lebensberatung unterstützt die Ratsuchenden dabei, entstandene Krisensituationen zu verstehen und zu bewältigen oder Verluste zu verarbeiten. Neues Zutrauen in die eigenen Stärken und Fähigkeiten führt dazu, dass notwendige Veränderungen initiiert und neue Lebensperspektiven gefunden werden.

Baby- und Kleinkindsprechstunde – ein Beratungsangebot für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern

Manchmal ist es nicht leicht zu erkennen, warum das Baby weint oder zu wissen, was das Kind gerade braucht. Hilflosigkeit, Verunsicherung und Gereiztheit durch Überlastung bei den Eltern sind die Folge, während das Kind sich umso weniger beruhigen lässt.

Gemeinsam mit den Eltern suchen unsere speziell ausgebildeten Fachkräfte nach Erklärungen und erarbeiten individuelle Lösungen. Wir geben konkrete Informationen zur Entwicklungsphase des Kindes und unterstützen beim Verstehen der kindlichen Signale. Mit den Eltern zusammen erarbeiten wir neue Verhaltensweisen für ein gelingendes Zusammenspiel zwischen ihnen und ihrem Kind. Wir geben praktische Hilfestellungen für die Gestaltung des Tagesablaufes, für die Regulierung des Schlaf-Wach-Rhythmus und für Beruhigungsmöglichkeiten bei lang anhaltendem Schreien. Die Beratung kann auch zu Hause in der gewohnten Umgebung des Kindes stattfinden.

Begleiteter Umgang

Im Jahr 2016 wurden vermehrt Maßnahmen im Bereich „Begleiteter Umgang“ durchgeführt. Wir betreuten insgesamt 14 Familien gegenüber acht Familien in 2015. Die Maßnahmen wurden von vier verschiedenen Jugendämtern getragen. Beim begleiteten Umgang treffen sich das Kind und der andere Elternteil in den Räumen der Beratungsstelle in Anwesenheit einer Fachkraft. Begleitende Gespräche mit den einzelnen Elternteilen sind

Bestandteil des Angebots.

Beim überwiegenden Teil der Fälle handelt es sich um begleitete Umgänge im Kontext von Trennung und Scheidung. Bei einem geringen Anteil stehen Umgangskontakte für Kinder im Vordergrund, die nicht bei ihren Familien leben und über den begleiteten Umgang Kontakt mit ihren leiblichen Eltern halten sollen.

„Erziehungsberatung ist hoch wirksam!“

Dies ist das Fazit der im Jahr 2016 nach zweieinhalb Jahren beendeten Studie „Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung: Wir.EB“, an der sich bundesweit etwa 100 Beratungsstellen beteiligten. Neben den Einschätzungen der BeraterInnen wurden auch die Sichtweisen der Eltern und Kinder ab 10 Jahren jeweils am Anfang und am Ende des Beratungsprozesses erfragt. So konnten etwa 6.000 Beratungsprozesse auf ihre Wirksamkeit hin ausgewertet werden. Auch unsere Beratungsstelle nahm an diesem ehrgeizigen Projekt teil. Es sei „erstaunlich, dass ein vergleichsweise niederschwelliges Angebot wie die Erziehungsberatung derart hohe Effektstärken erreichen kann“, so Prof. Dr. Michael Macsenaere vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe Mainz (IKJ) bei der Vorstellung der Ergebnisse. Am deutlichsten zeigten sich die positiven Auswirkungen in den Bereichen „familiäres Zusammenleben“, „Förderung der Erziehungscompetenz“ und „Umgang mit belastenden Situationen“.

Dabei erzielten die Einschätzungen sowohl der BeraterInnen als auch die der Eltern und der jungen Menschen eine hohe Übereinstimmung.

Projekte und Perspektiven 2017

Frühe Hilfen

Aufgrund der verstärkten Nachfrage werden wir unser Angebot der Baby- und Kleinkindsprechstunde im kommenden Jahr ausbauen. Zu diesem Zweck werden zwei weitere Kolleginnen aus der Schwangerschaftsberatung und aus der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung an einer Ausbildung in entwicklungspsychologischer Beratung (EPB) teilnehmen.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der soziale und kulturelle Wandel in der Familien-, Bildungs-, Arbeits- und Freizeitwelt unserer Gesellschaft verändert das Dasein in allen Lebensbereichen. Der Fachdienst Gemeindecaritas, der die Schnittstelle zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Caritas und den pastoralen Mitarbeitern in den Pfarrgemeinden ist, steht vor neuen Herausforderungen. Das ehrenamtliche Engagement orientiert sich nicht nur am Bedarf der Pfarrei, die Sichtweise der Engagierten einzubeziehen, ist wichtig. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, entscheiden, ob das Aufgabenfeld ihren Vorstellungen, Wünschen und Ressourcen entspricht. Der ehrenamtlich Tätige bestimmt, in welchem Maße er sich an welchem Projekt und mit welcher Zeitperspektive im sozialen Raum der Pfarrei engagieren möchte. Die Bedarfe müssen nach der Pfarreianalyse neu und präziser benannt werden und die Frage darf gestellt werden, was einen Ehrenamtswilligen reizen könnte oder was es ihm bringen könnte, eine Aufgabe zu übernehmen. Die Landauer Orientierungs- und Schulungsreihe (LOS) für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit wurde entsprechend diesem Verständnis konzipiert und in

den Jahren 2015 und 2016 vom Fachdienst Gemeindecaritas mit großem Erfolg durchgeführt. Gleichzeitig wurde damit die Wichtigkeit und Richtigkeit dieses Ansatzes belegt. Er fordert dazu auf, gemeinsam mit Ehrenamtlichen und pastoralen Mitarbeitern weitere Aktionsräume auszuloten und Projekte zu starten.

Zusammenarbeit mit den Pfarreien

Die Zusammenarbeit mit den zu Beginn des Jahres 2016 neu errichteten Pfarreien konzentrierte sich in diesem Jahr auf Gespräche mit allen Caritasbeauftragten. Dabei wurden wir sowohl über die jeweilige organisatorische Situation in der Pfarrei informiert, als auch über den Stand der Umsetzung des Pastoralen Konzepts. Zwei von acht Pfarreien haben einen Caritasausschuss gebildet und die Pfarreianalysen mit unterschiedlicher Zeitperspektive in den Fokus genommen. Viele Pfarreien sehen es als große Herausforderung an, ihre Strukturen nach der neuen innerkirchlichen Vernetzung zu organisieren und im Sozialraum Impulse für die Kirche am Ort herauszufiltern. Als wichtigstes Instrument hierzu dient die Sozialraumanalyse.



Gleichzeitig stehen viele Pfarreien vor dem Problem der Überalterung ihrer gegenwärtigen ehrenamtlichen Engagierten.

In der Gesamtbetrachtung haben wir es mit einer Entwicklung zu tun, die ein Umdenken erfordert. Die Durchführung der Pfarreianalyse und die konsequente sozialraumorientierte Haltung stellen hierfür einen zentralen Schritt dar und ermöglichen neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Pfarrei und Caritas.

Abschluss der Landauer Orientierungs- und Schulungsreihe für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit - LOS

Die LOS Schulungsreihe, die im Jahr 2015 startete und vom Fachdienst Gemeindecaritas initiiert und organisiert wurde, fand im Mai 2016 ihren Abschluss. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe, die jeweils fünf Schulungsmodulen zu den Themen „Eigene Sorgen im Umgang mit Flüchtlingen“, „Gesetzliche Grundlagen“, „Interkulturelle Kompetenz“, „Netzwerke“ und „Re-

flexion und Begleitung“ umfasste, wurden insgesamt 80 Ehrenamtliche aus der ganzen Südpfalz geschult. Über 30 Freiwillige absolvierten alle fünf Module und erhielten dafür das Bestätigungszertifikat als Multiplikatoren. Neben dem erfolgreichen Verlauf der Fortbildungsreihe wurde das Ziel erreicht, den ehrenamtlichen Einsatz für geflüchtete Menschen zu vernetzen und effektiver zu gestalten. Konkret haben sich aus dem LOS Teilnehmerkreis fünf Projektgruppen gebildet, die sich stetig weiterentwickeln. Seit Mai haben sie ihre eigene Ansprechpartnerin im Caritas-Zentrum. Diese Projektstelle ist durch die Deutsche Fernsehlotterie gefördert. Das Begleit- und Schulungsangebot erfuhr immer großen Zuspruch und wurde rege angenommen. Als verlässliche Ansprechpartnerin ist die Stelle mittlerweile nicht nur unentbehrlich geworden, sondern stellt in ihrer Funktion auch das Bindeglied zum Netzwerkverbund zwischen dem Caritas-Zentrum, der Stadt Landau und dem Landkreis Südliche Weinstraße dar.



Caritas-Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe

Die besonderen Herausforderungen des Jahres 2016 haben die gesellschaftliche Relevanz und die Unverzichtbarkeit ehrenamtlichen Engagements deutlich gemacht. Um Interessierte an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe umfassend zu informieren, wurde die Landauer Orientierungs- und Schulungsreihe (LOS) entwickelt. Aus dem Teilnehmerkreis entstanden mehrere Projektgruppen zu unterschiedlichen Themen wie „Spracherwerb“, „Arbeitsmarktzugang“ und „Internetplattform“ (vgl. <http://loslandau.de>), die sich noch im Dezember 2015 zu einem ersten Netzwerktreffen zusammenfanden und im Jahr 2016 ihre Arbeit fortführten. In der Analyse und Auswertung des erfolgreichen LOS-Projekts zeigte sich die Notwendigkeit der Begleitung von Ehrenamtlichen. Deshalb wurde mit Unterstützung der Deutschen Fernsehlotterie die Projektstelle „Caritas-Ehrenamt in der Flüchtlingsarbeit – Förderung durch Begleitung und Schulung“ geschaffen.

Im Mai 2016 wurde die Projektstelle mit der Kulturanthropologin, Theaterpädagogin und psychologischen Beraterin Alexandra Grünstäudl-Philippi kompetent besetzt. Wesentliche Ziele der Projektstelle sind:

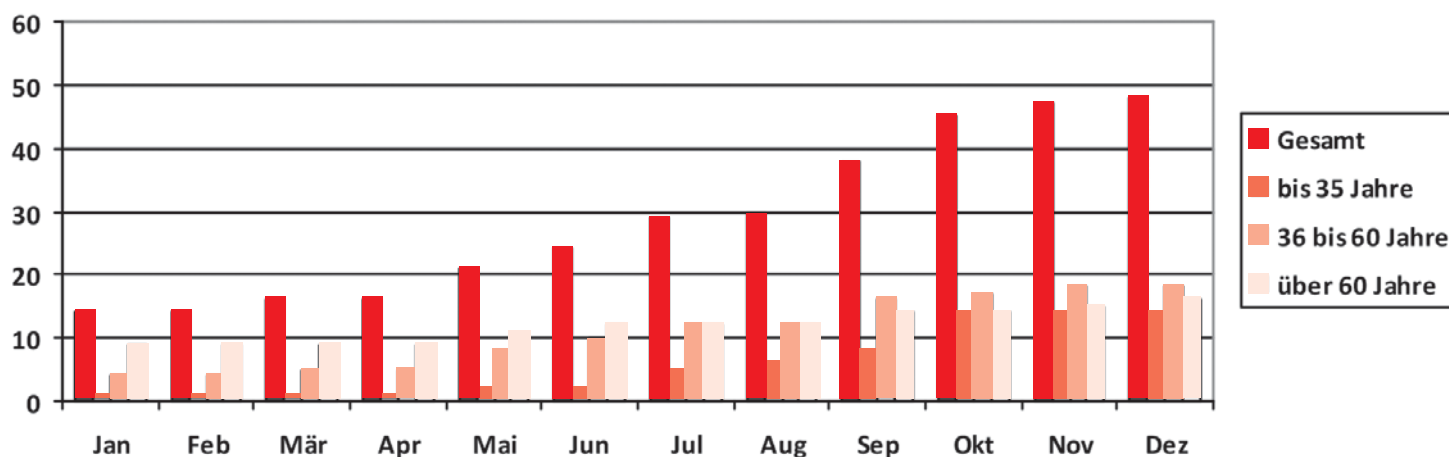
- Herausfiltern der vielfältigen Bedarfe der Geflüchteten und die Entwicklung und Begleitung entsprechender Angebote in Kooperation mit Ehrenamtlichen
- Individuelle Begleitung der Ehrenamtlichen und die Stärkung ihrer fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen
- Organisation und Durchführung regelmäßiger Schulungen
- Vernetzung der ehrenamtlichen Engagierten
- Kooperation mit anderen Akteuren und Netzwerkpartnern in Landau und im Kreis Südliche Weinstraße.

Alexandra Grünstäudl-Philippi arbeitet eng mit Lea Damerow unserer Migrationsberaterin zusammen und pflegt Kooperationen über das Caritas-Zentrum hinaus. Darüber hinaus unterstützt der Bundesfreiwilligendienstler Matthias Rinck seit Oktober einige Projekte wie den Aufbau der Projektgruppe „Dolmetschen“ und die Vorbereitung des „Interkulturellen Abends“.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Eine der eindrucksvollsten Entwicklungen ist sicherlich die seit Einrichtung der Projektstelle kontinuierlich steigende Anzahl von Ehrenamtlichen, davon etwa zwei Drittel weiblich, die in Zusammenarbeit mit dem Caritas-Zentrum Landau in der Flüchtlingsarbeit aktiv

sind. Dabei wurden zudem besonders viele junge Menschen für ehrenamtliche Aufgaben angesprochen. War zu Beginn des Jahres nur ein einziger Ehrenamtlicher unter 35 Jahren alt, so gehört nunmehr etwa ein Drittel zu dieser Alterskategorie.



Ehrenamtsbegleitung

Die Einrichtung der Projektstelle ermöglichte eine intensive individuelle Begleitung der Ehrenamtlichen, die im Jahr 2016 insgesamt fast 5000 Arbeitsstunden in die Flüchtlingsarbeit investierten. Regelmäßige Arbeitstreffen der Projektgruppen, insgesamt über 60, zwei intensive Vernetzungstreffen aller Projektgruppen, über 1200 versandte E-Mails zur Koordination und persönlichen Begleitung (das entspricht einer Nachricht pro Woche pro Ehrenamtlichem) sowie etwa 40 Einzelberatungsgespräche bildeten ein engmaschiges Kommunikations- und Begleitungs-

netz. Die Caritas bietet ihren Ehrenamtlichen einen umfassenden Versicherungsschutz, ein hochwertiges Schulungsangebot und die Möglichkeit, auf vielfältige Ressourcen wie Räumlichkeiten, Dienstwagen oder Fahrkostenerstattung, Arbeitsmaterialien und ähnliches zurückzugreifen. Bereits über 80 Prozent der aktiven Ehrenamtlichen nutzen mittlerweile diese Vorteile. Mit der Unterzeichnung einer Selbstverpflichtungserklärung belegen sie außerdem ihr Engagement für transparente und einheitliche Standards im Ehrenamt.

Ehrenamtlich Engagierte	48
Davon registrierte Ehrenamtliche	39
Arbeitsstunden Ehrenamtliche	4996
Gruppentreffen	67
Einzelberatung	37
Tandemgespräch (mit beiden Tandempartnern und -partnerinnen)	16
E-Mails (persönliche Begleitung und / oder Koordination)	1221

Projektgruppen: Stabilisierung und Weiterentwicklung

Alle im Rahmen des LOS-Projekts initiierten Projektgruppen wurden 2016 fortgeführt und stabilisiert. So führte die Projektgruppe „Internetplattform“ einen Relaunch durch und entwarf mit einer „Asylopedia“ einen Informationspool zur Arbeit mit Geflüchteten. Die im April gegründete Projektgruppe „Freizeit“ entwickelte sich im Bereich Organisation und Öffentlichkeitsarbeit stetig weiter und bietet nun unter dem Namen „Caritas-Freizeittreff“ monatliche Veranstaltungen an. Für die Projektgruppe „Spracherwerb“ bahnte Frau Grünstäudl-Philippi eine Zusammenarbeit mit der Firma ProFeS an, die 2017 in ein Kooperationsprojekt zur Unterstützung von Geflüchteten in professionellen Sprachkursen münden soll. Die Arbeitsmarkt-Projektgruppe, die sich unter dem Namen „Arbeit für Flüchtlinge“ (AfF) in der Region profilierte, bietet zusätzlich

einen „Runden Tisch“ an, der allen Ehrenamtlichen offen steht. Überdies entstanden weitere Projektgruppen, die etwa Übersetzungsdienste vermitteln (Projektgruppe „Dolmetsch“) oder niederschwellige Kommunikationsangebote anbieten (Projektgruppe „FrauenSprachCafé“).

Einen besonderen Veränderungsprozess durchlief das „Tandem“-Projekt. Das traditionsreiche Modell des Caritas-Zentrums im Migrationsbereich wurde für die Flüchtlingsarbeit übernommen. So genannte Tandems – bestehend aus je einem oder einer deutschen MentorIn und einem oder einer Geflüchteten – bildeten sich. Mittlerweile werden die Erstgespräche gemeinsam durchgeführt sowie die Begleitung der Projektgruppe „Tandem“ zusammengeführt.

Schulungen

Im September und November fanden zwei ganztägige Schulungen statt mit jeweils 14 TeilnehmerInnen, für die renommierte externe TrainerInnen gewonnen werden konnten. Diese setzten wichtige inhaltliche Impulse: Unter dem Motto „Grenzen im Ehrenamt“ zeigte Prof. em. Dr. Jörg Fengler (Universität zu Köln, Fengler-Institut für Psychotherapie) individuelle Wege

auf, um eigene und fremde Grenzen zu wahren und Konflikten vorzubeugen oder sie zu lösen. Eva Barnewitz (vivo international e.V., Konstanz) und Christopher Schwarz (Universität Konstanz) verbanden gekonnt psychologische und theaterpädagogische Einsichten. Damit machten sie das Thema „Interkulturelle Kompetenz – Eine Frage der Haltung“ erlebbar.

Projekte und Perspektiven 2017

Mit Blick auf das neue Jahr kommt der Stärkung und Weiterentwicklung der bestehenden Projekte höchste Priorität zu. Ein Vernetzungstreffen mit Schwerpunkt Internetplattform findet im Frühling statt. An diesem Nachmittag werden Angebote und Werkzeuge der Internetplattform für die konkrete Arbeit mit Geflüchteten eingeübt. Manche Initiative, wie die Projektgruppen „Dolmetsch“ und „Frauencafé“, steckt noch in den Kinderschuhen und es wird sich zeigen, ob und inwieweit die Projekte sich bewähren. Kooperationen, die 2016 konzipiert wurden, wie die Zusammenarbeit mit Firma ProfeS in Landau (Unterstützung von geflüchteten Erwachsenen beim Spracherwerb) werden im Jahr 2017 in die Praxis eingeführt.

Das Schulungsangebot wird wieder kompetente ReferentInnen nach Landau bringen, so etwa im März, wenn Andrea Dondelinger (Internationales Frauen-

und Familienzentrum Heidelberg) einen Schultag zum Thema „Traumapädagogik“ anbieten wird. Ein „Interkultureller Abend“ am 10. Februar, den die Projektgruppen „Tandem“ und „Dolmetsch“ vorbereiten, wird die Vielfalt und den Reichtum der in der Pfalz präsenten kulturellen Traditionen vorstellen und einen neuen Raum der Begegnung eröffnen.

Da die Projektstelle für zwei Jahre eingerichtet wurde, werden Fragen der Evaluation und möglichen Fortführung zu beantworten sein. Das Jahr 2016 hat im lokalen Rahmen der Landauer Caritas-Arbeit die ungebrochene Nachfrage nach einschlägigen Schulungs- und Begleitungsangeboten verdeutlicht. Das Jahr 2017 wird zeigen, ob es gelingt, ein solches hochaktuelles Angebot in Landau nachhaltig und dauerhaft zu institutionalisieren.

Kinder- und Familienerholung

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Kindererholung in Natz bei Brixen in Südtirol - „Gesunde Kinder von heute sind gesunde Erwachsene von morgen“

Der Caritasverband für die Diözese Speyer veranstaltet seit über 40 Jahren eine dreiwöchige Erholungsmaßnahme für Kinder in den Sommerferien, die vor allem die gesundheitliche Konstitution stärken, Abwehrkräfte steigern und die sozialen Beziehungsfähigkeiten der teilnehmenden Kinder im gemeinsamen Leben in der Gruppe verbessern sollen. In den meisten Fällen liegt für die Teilnahme eine ärztliche Verordnung vor. Ein weiteres Ziel ist die Entlastung der Eltern. (Alleinerziehende, kinderreiche Familien, Scheidungsfamilien). An der Kindererholung 2016 nahmen über das Caritas-Zentrum Landau 26 Kinder teil. Davon wachsen acht Kinder in

Erste-Hilfe-Maßnahmen, Wissen um rechtliche Fragen zum Kinderschutz, Aufsichtspflicht, Versicherungsfragen, Kennenlernen und Vertiefen der Richtlinien und Anleitungen zur Durchführung der Erholungsmaßnahme; aber auch das Erlernen von Spielen (Einzel-, Gruppen-, Theater- und Musikspiele).

Das Programm der Kindererholung ist sehr vielseitig und an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientiert. Es weist stets verschiedene Höhepunkte auf:

- Mindestens ein Ganztags- und weitere Halbtagsausflüge
- Spaß-Olympiaden oder ähnliche Wettspiele, bei denen nicht Einzelkämpfer gegeneinander antreten, sondern gemischte Mannschaften
- Aktionen mit der Gruppe

Da diese Maßnahme nicht von allen Jugendämtern und Krankenkassen bezuschusst wird, freuen wir uns über jede Spende. Für die Kindererholung können wir immer wieder Sponsoren gewinnen. In diesem Jahr hat uns die Firma Daimler-Benz in Wörth erneut mit einer großzügigen Spende unterstützt, ebenso wie die Familie Günter Magin aus Annweiler. Dafür bedanken wir uns sehr herzlich. Mit diesen Spenden haben sie die Finanzierung mit abgesichert.



getrennt lebenden Familien, sechs Kinder in Pflegefamilien und zehn Kinder in verschiedenen anderen Familienformen auf.

Die Kinder werden von einem Team aus erfahrenen und sehr engagierten BetreuerInnen begleitet. Ein dreiköpfiges Leitungsteam steuert hauptverantwortlich alle Aufgaben während der Kindererholung vor Ort. Es findet für alle ehrenamtlichen BetreuerInnen ein mehrtägiges Vorbereitungsseminar statt. Ein letztes Vorbereitungs- und Planungstreffen kurz vor Beginn der Maßnahme bereitet alle Betreuenden optimal auf die Kindererholung vor. Themen sind unter anderem:

Familienerholung

Ein gemeinsamer Urlaub von Kindern und Eltern fördert das gegenseitige Verständnis, vertieft das bestehende Vertrauen und stärkt den Zusammenhalt der Familie. Den Eltern bietet sich dadurch die Gelegenheit, sich abseits vom Alltagstrubel intensiv mit den Kindern zu befassen und fördert die Familienkompetenz. Viele Familien mit geringem Einkommen können sich oft keinen Urlaub leisten. Durch die tatkräftige Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz werden Urlaubsmaßnahmen möglich gemacht. 2016 wurden über das Caritas-Zentrum Landau sechs Familienerholungen beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Mainz beantragt.

Der Fachdienst Migration und Integration hat im Jahr 2016 insgesamt **380** Einzelpersonen, Paare oder Familien beraten (133 in 2015). Insgesamt fanden 584 Beratungsgespräche statt. Der größte Teil der Hilfesuchenden stammte aus Syrien (48 Prozent), gefolgt von Somalia (14 Prozent) und Afghanistan (7 Prozent). 78 Prozent der Kunden waren männlich.

Statistische Angaben

Merkmal	Anzahl der Fälle	In Prozent
Männlich	295	78
Weiblich	85	22
Gesamt	380	100

Herkunftsland	Anzahl der KundInnen	In Prozent (gerundet)
Afghanistan	27	7
Ehem. Jugoslawien	7	2
Iran	8	2
Russland	4	1
Syrien	182	48
Übrige afrikanische Staaten	82	22
Übrige asiatische Staaten	16	4
EU-Staaten	9	2
Übrige europ. Staaten, nicht EU	9	2
Übrige Staaten der ehem. Sowjetunion	8	2
Sonstige Staaten	28	7

Alter der KundInnen	Anzahl
Unter 18 Jahren	5
18 bis 27 Jahren	104
28 bis 35 Jahre	113
36 bis 45 Jahre	83
46 bis 55 Jahre	64
Über 55 Jahre	11

Hinweise zu den Zahlen: Unter einem „Fall“ kann sowohl eine Einzelperson, als auch ein Paar oder eine Familie gemeint sein. Erfasst wurden die jeweiligen Merkmale wie Geschlecht, Herkunft und Alter bezogen auf den Haupthilfesuchenden, im Falle einer Familie also zum Beispiel der Vater.

Migration und Integration

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der Stellenumfang des Fachdienstes Migration im Caritas-Zentrum Landau hat sich zum 1. April 2016 von einer 50 Prozent-Teilzeitstelle auf eine Vollzeitstelle erhöht. Von dieser Stelle sind 55 Prozent der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (im Weiteren: MBE) und 45 Prozent dem Landesprogramm Migration Rheinland-Pfalz zugeordnet. Im Rahmen der MBE erhielten MigrantInnen ab 27 Jahren mit gesichertem Aufenthaltsstatus fachliche Beratung. Über das Landesprogramm Migration wurden Menschen beraten, die sich aktuell im Asylverfahren befanden, und deren Aufenthalt (noch) nicht gesichert war. Die Anliegen der KundInnen waren vielfältig: Häufige Themen der Beratung waren erste Orientierungshilfen, Vermittlung in Sprachkurse, Arbeitsmarktintegration, Umgang mit Behörden, psychosoziale Schwierigkeiten, rechtliche Fragen sowie das Erarbeiten und erste Schritte hin zu einer Zukunftsperspektive in Deutschland. Auffallend viele Menschen baten um Unterstützung bei der Familienzusammenführung. Die Vorbereitung auf die Anhörung im Asylverfahren war ebenso ein großes Anliegen vieler KundInnen. Während im ersten Halbjahr noch viele geflüchtete Menschen auf einen Anhörungstermin warteten, gab es zum Jahresende hin eine hohe Zahl an Entscheidungen in den Asylverfahren, wodurch sich die Beratungsthemen veränderten. Ein schwieriges Thema war die Versorgung mit angemessenem Wohnraum, die aufgrund der Wohnungssituation in Landau und Umgebung auch mithilfe der Beratung nicht gelöst werden konnte. Eine neue Entwicklung zeigte sich in den vielen Anfra-

gen, rechtliche Fragen sowie das Erarbeiten und erste Schritte hin zu einer Zukunftsperspektive in Deutschland. Auffallend viele Menschen baten um Unterstützung bei der Familienzusammenführung. Die Vorbereitung auf die Anhörung im Asylverfahren war ebenso ein großes Anliegen vieler KundInnen. Während im ersten Halbjahr noch viele geflüchtete Menschen auf einen Anhörungstermin warteten, gab es zum Jahresende hin eine hohe Zahl an Entscheidungen in den Asylverfahren, wodurch sich die Beratungsthemen veränderten. Ein schwieriges Thema war die Versorgung mit angemessenem Wohnraum, die aufgrund der Wohnungssituation in Landau und Umgebung auch mithilfe der Beratung nicht gelöst werden konnte. Eine neue Entwicklung zeigte sich in den vielen Anfra-



gen von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit, die zunehmend die Beratung per E-Mail, Telefon oder im persönlichen Kontakt nutzten.

Netzwerkarbeit

In den Strukturen in und um Landau war der Migrationsfachdienst ein verlässlicher Netzwerkpartner, so unter anderem bei dem Integrationskonzept der Stadt Landau und seinen verschiedenen Arbeitsgruppen. Dabei ging es vorrangig um den Austausch und die Kooperationen mit anderen Netzwerken. Es gab häufigen Kontakt und Austausch mit diversen Ehrenamtsinitiativen, deren Zahl im laufenden Jahr stetig gewachsen war. Auch bei dem jährlich stattfindenden „Tag der Integration“ war das Caritas-Zentrum beteiligt und trug somit zur interkulturellen Öffnung bei.

Sprachkurse

Im Jahr 2016 fanden zwei Sprachkurse für Frauen im Caritas-Zentrum statt. Die meisten dieser Frauen waren Asylbewerberinnen und hatten wenige Vorkenntnisse der deutschen Sprache. Viele von ihnen hatten schulpflichtige Kinder, sodass der Kurs an den Vormittagen stattfand. In einzelnen Fällen konnten Säuglinge zum Kurs mitgebracht werden. Für viele Frauen diente der Kurs neben dem Spracherwerb

dem Aufbau und Pflegen von Sozialkontakten. Zusätzlich bot das Caritas-Zentrum zwei Sprachkurse in Edenkoben an, an welchen hauptsächlich Flüchtlinge teilnahmen.

Die Finanzierung der beiden Kurse erfolgte durch die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Speyer (KEB) sowie durch Eigenmittel.

Tandem-Projekt

Seit vielen Jahren bietet das Tandem-Projekt im Caritas-Zentrum die Möglichkeit, dass sich Migrantinnen, Migranten und Einheimische gegenseitig kennenlernen. Die Zugewanderten erhalten hierbei Unterstützung durch eine ehrenamtliche Person mit dem Ziel, sich in Deutschland besser zurechtzufinden. Viele Mentorinnen und Mentoren begleiteten ihre Tandempartnerinnen und -partner zum Beispiel zu Behörden, halfen beim Deutschlernen und bei alltagspraktischen Themen. Im Mai 2016 wurde das langjährig bestehende Tandem-Projekt mit der Tandem-Gruppe aus der LOS-Reihe zusammengeschlossen. Es ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Bereichen Migrationsberatung und Ehrenamtsbegleitung: Die Betreuung und Begleitung der Zugewanderten erfolgt durch die Migrationsberaterin, die Begleitung und Betreuung der Ehrenamtlichen durch die Beraterin für das Caritas-Ehrenamt. Zum Jahresende 2016 gab es insgesamt 13 aktive Tandems.

Schwangerschaftsberatung

Statistische Angaben

Erstberatung	193
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits im Jahr 2015 beraten wurden	65
Kundinnen insgesamt	258
Anzahl der Kontakte	709

Staatsangehörigkeit	
Deutsch	101
Türkisch	2
EU Staaten	25
Ost-Europäische Staaten	18
Nicht Europäisches Ausland	86
Keine Angaben	26

Alter	
15 bis 17 Jahre	4
18 bis 19 Jahre	23
20 bis 24 Jahre	68
25 bis 29 Jahre	87
30 bis 34 Jahre	52
35 bis 39 Jahre	17
40 Jahre und älter	7

Einkommensituation	
Auszubildende	6
Arbeiterinnen	9
Angestellte	32
Selbstständige	1
Hausfrauen	91
Sonstige Erwerbspersonen (ALGI + II, SH)	68
Schülerinnen / Studentinnen	19
Rentnerinnen	1
Sonstige Nichterwerbspersonen	30
Beamtinnen	1

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Der Test war positiv: schwanger! Die bevorstehende Schwangerschaft und Geburt sind für die werdenden Eltern nicht immer nur ein freudiges Ereignis. Manche brauchen etwas Zeit, um diese Neuigkeit zu begreifen, manche sind erschrocken und ratlos, gar verzweifelt:

Die kommenden Monate sind sehr aufregend, und die werdenden Mütter und Väter haben viele Fragen. Die künftigen Eltern müssen ihr Leben oftmals innerhalb einer kurzen Zeitspanne neu organisieren und planen. Hier setzt unsere Beratung ein. Manchen Eltern helfen bereits einige Hinweise, andere benötigen Begleitung beim Umgang mit Behörden, Gerichten, Vermietern oder Ärzten.

In den Monaten vor der Geburt informieren wir über das regionale medizinische Versorgungsnetz wie Hebammen- und Frauenärzte-Listen) und Geburtsvorbereitungskurse. Wir beraten und vermitteln weitergehende Hilfen bei Komplikationen in der Schwangerschaft, bei psychischen Krisen der Schwangeren wie Angstzuständen und Schwangerschaftsdepressionen, und bei zu erwartenden Krankheiten oder Behinderungen des ungeborenen Kindes.

Nach der Geburt des Kindes stehen wir den Familien bei Bedarf bis zum dritten Lebensjahr des Kindes bei. Wir helfen bei der Beantragung von gesetzlichen Leistungen wie Arbeitslosengeld, Elterngeld, Kindergeld oder Wohngeld und beantragen bei Bedarf finanzielle



Zuschüsse bei verschiedenen Stiftungen.

Ein zentrales Thema in der Beratung ist die berufliche Zukunft der Mütter und Väter. Gemeinsam suchen wir Wege zum Erlangen eines Schulabschlusses, einer Berufsausbildung oder zum Wiedereinstieg ins Berufsleben. Eine große Rolle spielen hierbei die finanziellen Bedingungen und die Kinderbetreuung.

Bei geflüchteten Frauen und deren Familien kommen neben all den Fragen zur Schwangerschaft und Geburt auch noch die Belastungen durch das Erlebte (Krieg, Terror, Flucht) dazu, und die Ängste, hier nicht zurechtzukommen oder wieder gehen zu müssen. Die Zusammenarbeit mit dem Dolmetscherpool der Hochschule Germersheim ermöglicht es, auch Frauen ohne Deutsch- oder Englischkenntnisse zu beraten.

Vertrauliche Geburt

Frauen, die ihre Schwangerschaft verheimlichen müssen, sind oft sehr verängstigt und verzweifelt, befinden sich im Ausnahmezustand. Sie sind allein mit ihren Problemen und wollen sich nicht medizinisch betreuen lassen, um ihre Anonymität nicht zu verlieren.

Mit dem neuen Gesetz zur „Vertraulichen Geburt“ ist es möglich, diesen Frauen umfänglich zur Seite zu stehen. Die notwendige Beratung und medizinische Versorgung während der Schwangerschaft sowie die Geburt in einer Klinik sind ohne Bekanntgabe der persönlichen Daten der Mütter realisierbar.

Wir informieren, unterstützen, begleiten und helfen den Frauen in dieser schweren Phase.

Wertvoll aufgeklärt

Das kostenlose sexualpädagogische Angebot richtet sich vorwiegend an Schulen, kann aber auch von Jugend- und Firmgruppen genutzt werden. Die Unterrichtseinheiten zu den Themen Sexualethik, Aufklärung, Verhütung, Lebensanfang und Geburt werden in einem ganzheitlichen und wertschätzenden Ansatz vermittelt.

Die Themen werden in altersgerechten Modulen angeboten:

- „Mein Körper und ich“ (6. bis 8.Klasse)
- „Das erste Mal“ (7. bis 9. Klasse)
- „Ungeplant schwanger – und nun?“ (9. bis 10. Klasse)

Lirum, Larum, Löffelstiel....

Die Schwangerschaftsberatung bietet diesen Kurs in Zusammenarbeit mit der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung und in Kooperation mit dem Haus der Familie an.

Er wurde 2016 in acht Terminen mit acht Teilnehmerinnen durchgeführt und soll auch 2017 wieder stattfinden. Der Kurs findet im Caritas-Zentrum und im „Haus der Familie“ statt.

Werdende Eltern erhalten an diesen acht Terminen Informationen über die Pflege und die erste Zeit mit dem Baby. Ebenso sind praktische Übungen im Umgang mit dem Baby verbindliche Kurseinheiten.

Weitere Inhalte sind: das Leben als Familie mit geringem Einkommen, der Übergang eines Paares zum Elternpaar und das Leben als Alleinerziehende. Eine große Bedeutung hat der Austausch der Kursteilnehmerinnen untereinander, der gemeinsames Lernen und gegenseitiges Unterstützen ermöglicht.

Care Pakete

Erstmals wurden im Caritas-Zentrum Landau als einem von vier Modellstandorten 2016 „Care-Pakete“ eingeführt.

Jedes Care-Paket enthält eine Grundausstattung (Kleidung und Pflegeartikel) für ein Neugeborenes. 2016 wurden im Oktober vier Pakete durch die Schwangerschaftsberaterinnen vor Ort zusammengestellt. Das Paket ist für Frauen nach der Geburt des Kindes gedacht, für die es nicht mehr möglich ist, einen Antrag bei der Bundesstiftung zu stellen und die sich in einer individuellen, akuten Notlage befinden. Die Care-Pakete sollen eine Soforthilfe sein, um dann anschließend bei Bedarf in einem gemeinsamen Beratungsgespräch weitere Möglichkeiten der Unterstützung auszuloten.

Not sehen und handeln.
C a r i t a s

